Sommer!

Autor(en): **Lehmerer, Else**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1940)**

Heft 13

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-926341

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die deutschen Soldaten ließen den Franzosen keine Ruhe. Sie mußten immer weiter zurückweichen. Die französische Regierung sah ein, daß der Krieg verloren war und weiterer Widerstand keinen Sinn mehr hatte. Sie wollten daher einen Waffenstillstand abschließen und fragten die deutsche Regierung an, welche Bedingungen sie stelle. Im Walde von Compiègne, nahe bei Paris, trafen sich die Vertreter der beiden Länder. Dort war 1918 nach vier Kriegsjahren auch der Waffenstillstand abgeschlossen worden. Den Abgeordneten wurden die Bedingungen bekannt gegeben. Sie waren hart, wurden aber angenommen.

Ungefähr die Hälfte des Landes bleibt von den Deutschen besetzt. Frankreich muß die Kosten für die Besatzung bezahlen. Das Heer muß die Waffen abliefern. Die Befestigungen müssen übergeben werden. Die Kriegsflotte (alle Kriegsschiffe) sollen unter die Kontrolle von Deutschland gestellt werden. Deutschland will vor Frankreich sicher sein, um die Waffen gegen England richten zu können.

Auch mit Italien schloß Frankreich einen Waffenstillstand, obschon die Italiener nicht weit in französisches Gebiet vorgedrungen waren. Sechs Stunden nach der Unterzeichnung des Vertrages wurde an allen Fronten das Feuer eingestellt, die Waffen niedergelegt. Das war in der Nacht vom 24. auf den 25. Juni 1940.

Der Krieg in Europa ist noch lange nicht zu Ende. Auch für uns kann eine sehr schwere Zeit kommen. Aber es ist doch eine große Beruhigung für uns, daß die mörderischen Kämpfe in unserm Nachbarland ein Ende genommen haben.

Sommer!

Es ist Sommer geworden! Ein Sommer mit warmen, sonnigen Tagen, mit frischem Wind, der uns umspielt, mit Blumen überall, ein Sommer, dessen Morgenerwachen von Schönheit und freudiger Frische uns erfüllen will und dessen Abende von Ruhe und stillen Geheimnissen erzählt. Aber wir Menschen lassen uns keine Zeit mit dem Sommer zu leben, wir tragen nur die leichteren Kleider und gehen uns zur Erholung im See baden. Ich weiß, daran ist der Krieg schuld. Aber wir haben nicht unter ihm zu leiden, wir können nur mitfühlen. Mitfühlen können wir zu jeder Zeit, und wir wollen es auch tun. Aber das Geschenk des Sommers wollen wir dennoch nicht vergessen, denn bald werden die Tage kürzer, und das läßt uns an den Herbst und Winter denken. Es ist dann so, daß wir uns wieder nach dem Sommer zurücksehnen! Liebe Freunde, wir wollen uns nicht zurücksehnen, wir wollen uns zurückerinnern, an diesen Sommer, der besonders gesegnet ist in der Natur. Wenn es in der Welt und vielleicht auch manchmal in uns dunkler wird, dann wissen wir immer noch: es war so schön — es wird auch wieder schön werden. So ertragen wir die dunkeln Wintertage viel besser. Gerade dieser Sommer will uns dazu helfen. Liebe Freunde, wir sind offen —

Morgenfrühe. Stille. Auch Du bist stille und kleidest Dich an, die frische Luft lockt Dich hinaus. Hinaus in die Wiesen, die Wälder, ruhig ihr Erwachen mitzuerleben. Siehst Du, die Gräser und Blätter der Bäume? Die Blüten sind noch zu, alle schlafen noch. Die Sonne scheint auf die Tautropfen, der Wind weht. Langsam beginnt das Erwachen. Davon will ich nicht erzählen. Geh' selber hinaus, — Du gehst weiter, in Deinen Haaren spielt der Wind und Du wirst froh. Das leuchtende Grün der Buchenbäume ruft Dich in den Wald. In Dir wird es heller. Du atmest die herrliche Waldesluft. Geh' nun weiter, die Kronen der Bäume behüten Dich. Hie und da erleuchtet die Sonne das Grün und gibt Dir einen Kuß. Und wenn Du Dich ausruhen willst, so setze Dich auf den Waldboden. Da siehst Du die vielen kleinen Tierchen ihre Arbeit verrichten, vielleicht blühen Blumen neben Dir, die sich eben dem Lichte öffnen, und Du wirst noch viel Schönes selber entdecken.

Der Weg führt Dich wieder aus dem Wald. Jetzt ist es ganz Tag geworden. Die Sonne scheint schon sehr warm, die Bienen fliegen über die Blumen, der Sommer ist da. Er schenkt Dir auch einen Strauß von Wiesenblumen, den Du nach Hause trägst. Und wenn Du den Blumen Wasser gibst, dann darfst Du Dich immer wieder freuen, der Sommer hat auch für Dich Blumen wachsen lassen.

Else Lehmerer.